



Österliche Segenszweige

Der Brauch rund um
den Palmbesen

Zur Osterzeit gehört in der katholischen Kirche traditionell das Binden eines Palmbuschens.

Am Palmsonntag – eine Woche vor Ostern – wird dem Einzug Jesu in Jerusalem gedacht. Geleitet wird dieser Tag mit Palmweihe und Prozession. Durch die Weihe der Palmzweige und Palmbesen will man sich Schutz und Segen ins Haus holen. Elisa-

beth Lengauer aus Baumgartenberg hat sich mit dem Thema Palmbesen auseinandergesetzt und möchte, dass das Wissen rund um diesen Brauch nicht verloren geht.

Palmkätzchen als Hauptbestandteil

Die Blüten der Salweide (auch „Weidenkätzchen“ oder „Palm-

kätzchen“ genannt) – gehören zu den ersten Blüten des Jahres. Sie dienen den Bienen als Futterquelle, sind aber auch Hauptbestandteil des Palmbesens. Der Schnitt der Palmkätzchen muss zum richtigen Zeitpunkt erfolgen. Da diese am Palmsonntag schon voll aufgeblüht sind und abfallen würden, werden die Weidenkätzchen schon im

Jänner oder Februar geschnitten und dann bis zur Verwendung kühl – z. B. in einem Erdkeller – gelagert.

Was zum traditionellen Palmbuschen gehört

Die Bestandteile für den Palmbesen sind regional unterschiedlich. Generell wird das verwendet, was in der Umgebung und im Garten wächst. Je nach Region werden sieben bzw. neun verschiedene Arten verwendet.

Eine **Hasel** bildet meist den Stock, um den die Palmkätzchen und das Beiwerk gewickelt werden. Traditionellerweise wird der Buschen mit einer eingeweichten, eventuell in der Mitte gespaltenen Weidenrute (auch Felberrute genannt) zusammen-

gebunden. Die Zusammensetzung des Beiwerks ist verschieden. In manchen Gegenden wird auch dörres Laub verwendet, in anderen nur grünes Beiwerk.

Bestandteile, die für den Palmbesen – je nach Region – verwendet werden (können):

- **Palmkätzchen** (Blüten der Salweide)
- **Segenbaum** (*Juniperus sabina*)
- **Eibe**
- **Stechpalme** (*Ilex*) – auch „Schrattl“ oder „Schradler“ genannt
- **Wacholder** (Kranawitten)
- **Zeder**
- **Erika** (Heidekraut oder Hoada-

ra): erster blühender Zweig zum Palmsonntag. Die Erika ersetzt den früher verwendeten Seidelbast, der heute streng geschützt ist

- **Hasel** (bildet den Stock, um den gebunden wird)
- **Weide** zum Binden (auch Felberrute genannt)
- **Buchsbaum**
- **Efeu**

Weitere mögliche Bestandteile: Lärche, Eichenlaub, Lebensbaum (*Thuja*) und vieles mehr, was je nach Region zur Verfügung steht. Wichtig ist, dass entweder sieben oder in manchen Gegenden neun Pflanzen verwendet werden.

Jeder Zweig hat seine Bedeutung

In Vergessenheit gerät immer mehr die Kenntnis über die Symbolik der einzelnen Zweige, erzählt Elisabeth Lengauer.

- **Immergrüne Gehölze** stehen für die Unsterblichkeit Jesu Christi und das ewige Leben.
- Die **Palmkätzchen** stehen für die Auferstehung und den Neubeginn.
- Der **Segenbaum** ist ein Lebendigmacher mit zwei Gesichtern. Er steht für Leben und Tod.
- Der **Buchsbaum** ist ein Symbol des Lebens und soll Segen für Haus und Familie bringen.
- Die **Eibe** steht für Härte und Unverwundlichkeit, die Stechpalme soll Dämonen abwehren.
- Der **Wacholder** steht für die Abwehr des Bösen und sollte vor der Pest schützen.
- Der **Efeu** steht für die Ewigkeit, die Liebe, Treue und Beständigkeit.
- Die **Erika** als eines der ersten blühenden Gewächse wird als schmückendes Beikraut eingesetzt.
- Die **Hasel** steht für Weisheit und Fruchtbarkeit und bewahrt vor bösen Geistern und Blitzschlag.



- Die eingeweichte **Weiderute** zum Binden ist ein Symbol der unbändigen Lebenskraft.
- Die **Lärche** ist ein Schutzbaum.
- Dürres **Eichenlaub** ist ein Symbol für das Vergängliche.

Die Verzierung der Palmbuschen

Die Palmbuschen werden in manchen Orten auch kunstvoll mit bunten Bändern, bunten Hobelscharten, Äpfeln, Fastenbrezen, Ostereiern u.v.m. geschmückt. Auch die Farben der bunten Bänder haben eine Bedeutung. So stehen etwa Lila und Schwarz für die Trauer und Gelb und Orange für die Freude.

Auch die Form des Palmbesens ist regional sehr unterschiedlich. Der Palmbuschen, der in der Hand getragen wird, ist in unseren Breiten wohl die am häufigsten verbreitete Form. Mancherorts (z. B. auf der Stanglalm) wird der Palmbesen auf einem Haselnussstecken gebunden. In Bad Ischl etwa gibt es den sogenannten „Palmkrampen“ – er wird mit stark verzweigten Palmkätzchen gebunden. In vielen Orten gibt es Palmlatten

oder Palmbäume. Elisabeth Lengauer – aufgewachsen auf einem Bauernhof im Mühlviertel – erzählt: „In meiner Kindheit hat meine Mutter den Palmbesen gebunden. Die Palmkätzchen hatte sie schon rechtzeitig im Keller gelagert und im Garten stand ein großer Segenbaum. Nach der Segnung wurde dann der Palmbesen zu Hause zerlegt und das grüne Beiwerk auf einzelne Palmkätzchenzweige aufgeteilt.

Diese wurden dann im Haus und im Stall verteilt, mit der Bitte um Glück und Segen für Haus und Hof, um Schutz vor Feuer und Unwetter und um die Tiere vor Krankheiten zu schützen. Auf die Äcker und Wiesen wurden die geweihten Zweige gesteckt, um für gute Ernte zu sorgen. In den Herrgottswinkel kam dann zur Ehre Gottes ein einzelner Palmkätzchenzweig mit einem eingeklemmten Segenbaum-

zweig, der nach der Segnung vom Pfarrer verteilt wurde. Früher wurden Palmbuschen meist nur von den Bauern verwendet und das Palmbuschenbinden war reine Männersache. In der heutigen Zeit ist dieser Brauch auch in den Städten verbreitet. In meiner Jugend wurde noch in jedem Haus der Palmbuschen selber gebunden. Heute kann man den Palmbesen auf Märkten, bei Bäuerinnen und Vereinen kaufen. Besonders bei der jungen Generation stößt diese Tradition, sich mit einem geweihten Palmbesen Schutz und Segen ins Haus zu holen, wieder auf großes Interesse. Elisabeth Lengauer findet es besonders wichtig, den Kindern dieses Brauchtum weiterzuvermitteln.

Elisabeth Lengauer/Claudia
Fresner-Tischberger

Kontakt

Elisabeth Lengauer
Obergassolding 76
4342 Baumgartenberg
Telefon: 0699 811 214 11
E-Mail: info@wildeweide.at
www.wildeweide.at

